

Schmerzen tunen!

London (eb). Können Hirntote noch Schmerzen empfinden? Diese Frage bewegt derzeit britische Anesthesisten. Der Hirntod sei kein einziges Ereignis, sondern ein komplizierter und langwieriger Prozeß über den die Ärzte noch zu wenig wußten, sind sich viele britische Mediziner sicher. Deshalb sei es gefährlich anzunehmen, daß jeder als „hirntot“ klassifizierte Patient keine Schmerzen mehr empfindet. Da die Debatte öffentlich ausgetragen wird, fürchtet der britische Organspendendienst, daß die Zahl der Spender sinkt. **Siehe Seite 2**

Neua-Isenburg (te). Die niedergelassenen Vertragsärzte in den fünf neuen Bundesländern konnten 1998 im Vergleich zum Vorjahr ihren Praxisgewinn um 7,2 Prozent verbessern. Das zeigt die Kostenstrukturuntersuchung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Köln. Kräftig legten die Radiologen (plus 15,2 Prozent), die Orthopäden (plus 13,3 Prozent) und die Hautärzte (plus 10,5 Prozent) zu. Während Radiolo-

gen und Orthopäden an der Spitze der Ärzte-Einkommensskala liegen, bilden Hautärzte das Schlußlicht. Allgemeinärzte verbesserten ihren Praxisgewinn um 4,7 Prozent, Internisten um 7,2 Prozent, wobei hier nicht unterschieden worden ist zwischen haus- und fachärztlich tätigen Internisten. Gewinnrückgänge mußten die Nervenärzte (minus 5,5 Prozent) und HNO-Ärzte (minus 1,3 Prozent) hinnehmen. **Siehe Seite 14**

Hannover (eb). Wenn als eine halbe Million Kinder sind bisher nach künstlicher Befruchtung auf die Welt gekommen. Einer der Pioniere der In-vitro-Fertilisation ist der Brite Professor Robert G. Edwards, der auch als Vater der In-vitro-Fertilisation bezeichnet wird. Edwards hat auf dem Kongreß „Medicine Meets Millennium“ während der EXPO in Hannover über die Methoden der Reproduktionsmedizin gesprochen. Im Ge-

sprach mit der „Ärzte Zeitung“ äußert er sich zum Beispiel über die mangelnde Qualität der menschlichen Spermien, und daß die menschliche Reproduktion nicht sehr hoch sei. Und zum heiklen Thema Präimplantationsdiagnostik: „Als Arzt habe ich nicht die Absicht, jemandem das Recht auf Leben abzuspreechen, sondern Eltern zu unterstützen, wovon deren Probleme für mich nachvollziehbar sind.“ **Siehe Seite 1**

Cholesterin-Synthese-Hemmer Simvastatin aktiviert ein Schlüsselenzym der Angiogenese / Tierversuche

Statine regen die Neubildung von Gefäßen an

Boston (ple). Der Cholesterin-Senker Simvastatin, ein Enzymhemmstoff, wirkt offenbar nicht nur antioxidativ und antientzündlich, wie Tierversuche ergeben haben, sondern regt auch die Gefäßneubildung an. Dies haben jetzt US-Wissenschaftler um Dr. Kenneth Walsh von der Tufts University School of Medicine in Boston im US-Staat Massachusetts bei Ka-

ninchen entdeckt, die einen normalen Cholesterin-Spiegel im Blut hatten (Nature Medicine 6/8, 2000, 1004). Nach Angaben der Forscher aktivieren dabei Statine wie Simvastatin und Pravastatin in Endothelzellen das Enzym Proteinkinase Akt. Dadurch werden in Gefäßendothelzellen Signale erzeugt, die dazu führen, daß neue Adern sprießen.

Nachdem die Forscher in vitro Hinweise für die Wirkung von Simvastatin gefunden hatten, die Gefäßbildung zu induzieren, behandelten sie Kaninchen, die normale Cholesterin-Spiegel im Blut hatten, intraperitoneal mit dem Lipidsenker, und zwar 40 Tage lang 0,1 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht. Den Tieren war in einer Extremität die

Arteria femoralis teilweise entfernt worden.

Tatsächlich ließen sich nach 40 Tagen Behandlung signifikant mehr Kollateralen nachweisen als in unbehandelten Tieren. Und im Vergleich zu einer Behandlung mit Kochsalzlösung konnte bei Tieren nach der Statinbehandlung eine deutlich bessere Hämodynamik nachgewiesen werden, gemessen am systolischen Blutdruck in der Wade des operierten Beines.

Die Wissenschaftler glauben, daß sich Statine für eine „therapeutische Angiogenese“ bei Patienten eignen könnten, die Gefäßverschlüßkrankungen und physiologische Cholesterinwerte haben, also etwa mit peripheren arteriellen Verschlüßkrankheiten. Sollte sich die therapeutische Wirksamkeit hier bestätigen, könnten Statine in derzeit laufenden Studien mit Gefäßwachstumsfaktoren – auch Gentherapie-Studien – die Behandlung unterstützen. Von Vorteil ist dabei, daß Statine oral verabreicht werden können.

Der Trick mit der Plastikflasche

Wasser – auch kontaminiertes –, Plastikflasche und Sonne: Das reicht aus, um keimfreies Trinkwasser zu bekommen! Schweizer Forscher des Instituts für Umweltwissenschaften in Dübendorf haben festgestellt: Wird mit E.-coli kontaminiertes Wasser in Plastikflaschen gefüllt und durch Sonneneinstrahlung über 50 Grad Celsius heiß, werden 99,9 Prozent dieser Keime abgetötet. Das erfolgversprechende Rezept sei die Kombination von warmen Wasser plus UV-Strahlung, meldet der „New Scientist“ (2253, 2000, 14). Tests in fernen Ausland belegen: Das Plastikflaschen-Sonnenlicht-Prinzip wirkt auch gegen den Cholera-Erreger und gegen manche Parasiten. (mal)

Pseudomonas-Genom 4

US-Forscher und deutsche Wissenschaftler haben das Genom von Pseudomonas aeruginosa entschlüsselt.

Fachärzte als Lotsen 5

Ein Thesenpapier der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände sorgt für Furore.

Qualität gesichert? 6

Gutachterverfahren in der Kritik – Psychotherapeutische Verbände bekriegen sich gegenseitig.

Wahlkampf 7

In Brandenburg freut sich KV-Chef Helming über noch nicht verabschiedete Deals mit den Kassen.

Leserbriefe 19

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Atopisches Ekzem 13

An der genetischen Disposition besteht heute kein Zweifel mehr, sie allein macht aber keine Neurodermitis.

Biotech-Initiative 15

Ein neuer Verein will die Biotech-Branche in Mecklenburg-Vorpommern fördern.

Kosmische Strahlung 20

Die Europäische Kommission will die möglichen Gesundheitsgefahren für Flugreisende prüfen.

z. B.
 2609 X
 ZB MED